

Monitoring-Jahresbericht 2023

pro:dis - Distanzierungsberatung und Qualifizierung in Jugendarbeit und angrenzender Arbeitsfelder | AGJF Sachsen e.V.

Das Arbeitsfeld der Distanzierungsberatungsstelle *pro:dis* fokussiert auf einen sozialpädagogischen Umgang mit Involvierungsprozessen von jungen Menschen in völkisch-nationalistische, autoritäre und neonazistische Ideologien in Sachsen. Der vorliegende Jahresbericht 2023 umfasst eine Einschätzung der politischen Dynamiken, gibt Einblicke in die Beratungspraxis sowie einen Überblick zu fachlichen Diskurssträngen in der Distanzierungsberatung mit Relevanz für jugendarbeiterische Settings.

Jugendliche Lebenswelten und (anti)demokratische Einstellungen

Die Studie der TUI-Stiftung „YouGov“ von 2023 (16 bis 26 Jahren; 7.085 Personen in Europa, davon 1.122 Personen in Deutschland) vergleicht Einschätzungen zur Lebenswelt, Identität und politischen Einstellungen von europäischen jungen Menschen.¹ Mit Blick auf deutsche junge Menschen wird die eigene Zukunft zunehmend pessimistischer eingeschätzt (insgesamt 39%, im Vergleich: 29% in 2017, S. 9). Auf die Frage „Wenn Sie an die Generation Ihrer Eltern denken: Glauben Sie, dass es Ihre eigene Generation hinsichtlich Einkommen und Lebensstandard besser oder schlechter haben wird?“ stieg der Anteil: insgesamt schätzen 44% der deutschen Jugendlichen die Situation als schlechter ein (im Vergleich: 34% in 2017, S. 22). Mit Blick auf die Zufriedenheit mit der bestehenden Demokratie, zeigen deutsche Befragte die „größte Zufriedenheit“ (35% sind zufrieden, 30% sind unzufrieden, S. 40). In dieser Kategorie tiefer einblickend, wird folgendes festgestellt: „In Deutschland fühlen sich Jugendliche [...] besser repräsentiert“ (18% „überhaupt nicht“, 31% „kaum“, S. 40). Interessant ist die Feststellung, dass das politische Verständnis in allen Ländern rückläufig wäre, besonders würde hier Deutschland, Polen und UK herausstechen. So stimmen der Aussage „Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen“ nur 42% der deutschen Befragten zu (im Vergleich zu 53% in 2021, S. 56). Die Sinus-Jugendstudie von 2023 (14 bis 17 Jahren; 2.003 Personen in Deutschland) gibt einen weiteren Einblick in die Lebenswelten von Jugendlichen.² Die Studie clustert dabei nach spezifischen Jugendmilieus und nimmt u.a. die Themenblöcke Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit in den Fokus. In der Studie wird festgehalten, dass es „weniger persönlichen Zukunftsoptimismus und geringere Lebenszufriedenheit in den bildungsbenachteiligten und prekären Gruppen“ (S. 22) geben

¹ TUI Stiftung: Junges Europa 2023: Zur Studie. URL: <https://www.tui-stiftung.de/unsere-projekte/junges-europa-die-jugendstudie-der-tui-stiftung/jugendstudie-2023/> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

² Sinus-Jugendforschung: Repräsentativumfrage unter Jugendlichen für BARMER 2023/24. URL: <https://www.sinus-institut.de/media-center/studien/barmer-jugendstudie-2023-24> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

würde. In Bezug auf Zukunftssorgen wird konstatiert: „Insgesamt scheinen sich auch 2023 die Sorgen hinsichtlich (Aus-)Bildung und Arbeitsplatzsuche mit Sorgen bezüglich Armutsgefahr, Krankheit, Wohnungsnot und Migration bei bildungsbenachteiligten Jugendlichen zu verschränken“ (S. 29). Der Cluster „Prekäre“ wird folgend beschrieben: „Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißermentalität“ (S. 16). Einen weiteren Einblick in jugendliche Lebenswelten gibt die Studie „Extrem einsam“ vom Progressiven Zentrum von 2023 (16 bis 23 Jahre; 1.008 Personen in Deutschland), mit Fokus auf politische Einstellungen, wobei hier nach „einsam“ und „nicht-einsam“ geclustert wurde.³ Zentrale Erkenntnisse sind u.a., dass einsame Jugendliche eher zu autoritären Einstellungen tendieren (20%). Außerdem betrachten einsame Jugendliche politische Gewalt eher als positiv, so stimmen 34% der Aussage „Einige Politiker haben es verdient, wenn die Wut gegen sie auch schon mal in Gewalt umschlägt“ zu. Zudem glauben sie häufiger an Verschwörungserzählungen: 58% stimmen der Aussage „die Regierung verheimliche wichtige Informationen vor der Öffentlichkeit“ zu.

Neben den aktuellen Jugendstudien geben gesamtgesellschaftliche Studien Einblicke in das soziale Umfeld von jungen Menschen. Die aktuelle Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung von 2022/23 (ab 18 Jahren; 2.027 Personen in Deutschland) belegt, dass insgesamt 8% der Befragten ein manifestes „rechtsextremses Weltbild“ teilen und einen starken Führer befürworten.⁴ Weiter wird in der Studie festgehalten, dass die Ergebnisse „eher auf eine Normalisierung rechtsextremer Einstellungen in der Bevölkerung [hinweise] als auf eine Polarisierung“.⁵ Das bedeutet mit Blick auf junge Menschen, dass menschen- und demokratiefeindliche Äußerungen und Handlungen Teil ihrer Lebenswelt und ihres sozialen Umfeldes ist. In Bezug auf die Auswirkungen dieser Normalisierung auf junge Menschen wird festgehalten: „junge Menschen sind Abbild der Gesellschaft und somit auch der antidemokratischen Einstellungen in ihr. Diese sind kein <Jugendphänomen>“.⁶ Darüber hinaus wird festgestellt, dass insgesamt 12% der 18-34-Jährigen ein manifest „rechtsextremses“ Weltbild aufweisen würden und damit eine Zunahme von neonazistischen und menschenverachtenden Einstellungen festzuhalten sei. Bis vor einigen Jahren war die hier abgebildete Altersverteilung tendenziell umgekehrt, d.h. antidemokratische Einstellungen waren unter jungen Menschen nicht derart ausgeprägt. Damit wäre

³ Vgl. Progressives Zentrum (2023): Studie Extrem einsam? Die demokratische Relevanz von Einsamkeitserfahrungen unter Jugendlichen in Deutschland. URL: <https://www.progressiveszentrum.org/publication/extrem-einsam/> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

⁴ Zick et al, 2023: 65; <https://www.fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2023> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

⁵ Zick/Küpper/Mokros (2023): Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23. Friedrich-Ebert-Stiftung, 85. URL: <https://www.fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2023> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

⁶ Ebd.: 357.

die weit verbreitete Annahme, dass sich „rechtsextreme“ Einstellungen abnehmen würden, mit diesen Ergebnissen widerlegt.⁷ Einen weiteren Einblick in die sächsische Gesamtgesellschaft gibt der aktuelle Sachsen-Monitor von 2023 (ab 18 Jahren; 2.041 Personen in Sachsen). Die Studie erfasst zwar nicht explizit die Altersspanne 18-34-Jährige, kommt aber zu vergleichbaren Ergebnissen in Bezug auf die Kategorie Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.⁸ So sind Zustimmungen zu Ressentiments gegen Langzeitarbeitslose (66 Prozent), gegen „Ausländer“ (64 Prozent), gegen Muslime (54 Prozent) oder gegen Sinti und Roma (46 Prozent) festzustellen.⁹ Im Vergleich zur Erhebung 2021/2022 kann eine „[Zunahme erheblichen Ausmaßes von] Ressentiments und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit [...] in der sächsischen Bevölkerung“¹⁰ festgestellt werden. Aus jugendarbeiterischer Perspektive kann hier festgehalten werden, dass die jungen Menschen in Sachsen und darüber hinaus pessimistisch auf die Zukunft schauen, besonders mit Blick auf die ökonomischen Bedingungen. Die Zufriedenheit mit dem demokratischen System ist im europäischen Vergleich zwar höher, aber insbesondere einsame sowie prekäre junge Menschen sind hier im besonderen Maße hervorzuheben. Der Aspekt des Anstieges von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in der gesamten Gesellschaft trägt hier bei, dass einsame und prekäre junge Menschen für antidemokratische und menschenfeindliche Einstellungen empfänglich sind. Fachkräfte der Jugendarbeit sind mit diesen gesellschaftlichen Herausforderungen und entsprechend den Auswirkungen auf jugendliche Lebenswelten konfrontiert.

Neben diesen gesellschaftlichen Herausforderungen spielen Versuche von neonazistischen und völkisch-nationalistischen Akteuren zur Einflussnahme auf Jugendarbeit in Sachsen eine große Rolle. Hier kann u. a. die geographische Ausweitung und gesellschaftliche Einflussnahme der neonazistischen Partei III. Weg im Raum Südwestsachsen und Ostsachsen benannt werden. Insbesondere sprechen sie junge Menschen mit ihren Angeboten, wie Hausaufgabenhilfe oder Mitgliedschaft in einer Jugendgruppe an.¹¹ Darüber hinaus bestehen Organisationen, wie u. a. die sogenannte „Brigade Jugend“ im Erzgebirge, eine neonazistische Vereinigung von 17-23-Jährigen, gegen welche aktuell

⁷ Ebd.: 75f.

⁸ Vgl. Dimap Ergebnisbericht Sachsen-Monitor 2023, 47. URL: <https://www.staatsregierung.sachsen.de/download/dimap-Ergebnisbericht-Sachsen-Monitor-2023.pdf> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

⁹ Vgl. Dimap Ergebnisbericht Sachsen-Monitor 2021/22, 47. URL: <https://www.staatsregierung.sachsen.de/sachsen-monitor-5656.html> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

¹⁰ Staatsregierung Sachsen. URL: <https://www.staatsregierung.sachsen.de/sachsen-monitor-2023-8897.html> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

¹¹ MDR exakt (2022): Jung, rechts, gewaltbereit. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=alHz6RyYHRM> (letzter Zugriff: 15.03.2024); Grunert/Lang (2022): Situationsanalyse rechter und antidemokratischer Strukturen im Erzgebirgskreis, EFBI Policy Paper 2022-3, 7. URL: https://efbi.de/files/efbi/pdfs/Policy%20Paper/Policy%20Paper%202022_3_final_1312_compressed.pdf (letzter Zugriff: 15.03.2024).

ermittelt wird.¹² Aber nicht nur neonazistische Parteien nehmen Einfluss auf junge Menschen, sondern auch völkische Familien auf ihre Kinder. Hier sind insbesondere völkische Siedlungen im ländlichen Raum bspw. in Mittelsachsen zu nennen, die im Zuge des Verbotes des Vereins „Artgemeinschaft“ in den Blick geraten sind. Die „Initiative Zusammenrücken“ wirbt hier gezielt für die Ansiedlung in Mittelsachsen.¹³ Verschiedene neonazistische und völkisch-nationalistische Gruppierungen nutzen darüber hinaus weiterhin gezielt jugendtypische Interessen wie u. a. Sport, Musik, Gaming oder soziale Medien, um junge Menschen zu erreichen und für ihre Ideologien zu gewinnen. Besonders die Online-Welt spielt für junge Menschen eine zunehmende Rolle, auch bei der Informationsgewinnung über politische Themen.¹⁴ In der Mitte-Studie von 2023 wird angegeben, dass insgesamt 76% der 14-24-Jährigen mindestens einmal pro Woche Falschnachrichten in den sozialen Medien begegnen (43% hatten Berührung mit Verschwörungserzählungen).¹⁵ Neonazistische Akteure nutzen diesen Online-Raum gezielt, um ihre Ideologien breit und niedrigschwellig an junge Menschen zu bringen. Hier spielen insbesondere TikTok, Instagram oder Youtube eine große Rolle für nationalistische Influencer*innen.¹⁶

Aus jugendarbeiterischer Perspektive kann festgehalten werden, dass demokratie- und menschenfeindliche Einstellungen Teil des Alltags von Kindern und Jugendlichen sind und daher eine Normalität für sie darstellen. An diesem Punkt schließen neonazistische Akteure mit ihren Angeboten in der hybriden und digitalen Lebenswelt der jungen Menschen an. Aus dem Grund ist es wichtig, dass sich Fachkräfte der Jugendarbeit und angrenzender Arbeitsfelder damit thematisch auseinandersetzen, auch in die digitale Lebenswelt der jungen Menschen wirken und gezielt demokratische Gegenerfahrungen und Bildung ermöglichen.

¹² Medienservice Sachsen (31.05.2023). URL: <https://www.medienservice.sachsen.de/medien/news/1066773> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

¹³ Sächsische Zeitung (27.09.2023). URL: <https://www.saechsische.de/sachsen/faeser-verbietet-rechtsextreme-sekte-razzia-auch-in-sachsen-5913014.html>; <https://taz.de/Vorwurf-der-kriminellen-Vereinigung/!5934646/> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

¹⁴ Sächsisches Staatsministerium (2022): Wie Ticken junge Menschen in Sachsen. URL: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/41234> & JIM-Studie. URL: <https://www.mpf.s.de/studien/jim-studie/2023/> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

¹⁵ Zick/Küpper/Mokros (2023): Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23. Friedrich-Ebert-Stiftung, 109.

¹⁶ Belltower News (04.07.2023). URL: <https://www.belltower.news/jung-und-reaktionaer-die-nachwuchs-rechtsfluencer-150781/> (letzter Zugriff: 15.03.2024); Zeit Campus (25.10.2022). URL: <https://www.zeit.de/campus/2022-10/tiktok-radikalisierung-rechtsextremismus-afd-soziale-medien-redpilling> (letzter Zugriff: 15.03.2024);

Beratungsbedarf zu sozialpädagogischem Umgang

Die Distanzierungsberatungsstelle Sachsen ist für insgesamt drei Adressat*innengruppen - Fachkräfte der Jugendarbeit und angrenzender Arbeitsfelder, soziales Umfeld und gesprächsbereite junge Menschen - zuständig. Die Beratungen sind langfristig, prozesshaft, ereignis- und einzelfallorientiert angelegt. Im Jahr 2023 konnten insgesamt 20 Beratungsanfragen verzeichnet werden. Die Anfragen umfassten ausschließlich Fachkräfte der Jugendarbeit und angrenzender Arbeitsfelder, die in Kontakt mit neonazistisch involvierten jungen Menschen stehen. Die Anfragen sind dabei sehr breit aufgestellt. Sie beziehen sich zum Teil auf größere neonazistische Jugendgruppen, welche auf eine ganze Region, Stadtteil oder Schule Einfluss ausübt (über Gewaltanwendung bis zu Einnehmen von öffentlichen Plätzen). So wird von einer Dominanz auf bestimmten öffentlichen Plätzen berichtet, in Form von Raummarkierungen mit entsprechenden Stickern oder Ausübung von physischer Gewalt.¹⁷ Dieser Zustand kann insbesondere für Kommunen in den Regionen Südwestsachsen oder Ostsachsen festgestellt werden. Weitere Anfragen beziehen sich auf sogenannte Außenseiter*innen, die in ihrem sozialen Umfeld Ausgrenzungserfahrungen machen. Bei den angezeigten Beratungsfällen handelte es sich ausschließlich um männliche junge Menschen. An dieser Stelle ist wichtig anzumerken, dass davon auszugehen ist, dass es auch nicht-männliche Fälle gibt. Gründe hierfür könnten darin bestehen, dass eine andere Aufmerksamkeit besteht, weswegen das Projekt den geschlechtlichen Aspekt in der Fallreflexion immer mit bedenkt. Des Weiteren kann in Bezug auf die Beratungsanfragen festgestellt werden, dass die Gründe für eine Kontaktaufnahme seitens der Fachkräfte unterschiedlich gelagert sind. Gründe können u.a. der Bedarf zum Umgang mit öffentlichen Handlungsdruck, zum sozialpädagogischen Umgang oder zum Schutz und Unterstützung von Betroffenen sein.

Distanzierungsberatung mit gesprächsbereiten jungen Menschen haben in 2023 nicht stattgefunden. Das wirft die Frage nach Möglichkeiten von einem niedrigschwelligen Zugang zu dieser Zielgruppe auf, was sich auch in der bundesweiten Debatte widerspiegelt. Hier zeigt sich auch im Vergleich mit anderen Akteur*innen der Distanzierungsarbeit, die sich bereits seit mehreren Jahren intensiv damit auseinandersetzen. Um Zugänge zu Adressat*innen besser gestalten zu können, wäre - neben dem konkreten Angebot der Distanzierungsgespräche mit einzelnen Personen - ergänzende Angebote, wie spezielle Angebote für Gruppen denkbar. In der Beratungspraxis ist feststellbar, dass bestehende (Demokratie-)Bildungsangebote für den überwiegenden Teil dieser Adressat*innengruppe nicht passend ist. Da jugendarbeiterische Angebote von diesen kaum oder gar nicht genutzt werden, auch

¹⁷ Vgl. RAA Sachsen, Statistik 2022. URL: <https://www.raa-sachsen.de/support/statistik/statistiken/rechtsmotivierte-rassistische-und-antisemitische-gewalt-in-sachsen-2022-6968> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

wenn Jugendarbeite*innen mit ihnen in Kontakt sind, braucht es hier spezielle Anlässe und Räume, um miteinander arbeiten zu können. Darüber hinaus könnte ein niedrigschwelliger Zugang über Online-Kontaktaufnahme geschaffen werden.

Zusätzlich konnte durch die neue Distanzierungsberatungsstelle die Arbeit des Beratungsnetzwerkes des Demokratie-Zentrums Sachsen¹⁸ sinnvoll ergänzt werden. Im Rahmen der Beratung wurde neben der eigentlichen Beratungs- und Qualifizierungsarbeit an weitere zuständige Beratungsstellen, wie u. a. die Opferberatungsstelle oder auch die Schulberatung, verwiesen und damit die Zusammenarbeit gestärkt. Darüber hinaus hat pro:dis im Rahmen der Qualifizierungsreihe zur Distanzierungsberatung den Grundstein gelegt für eine landesweite Struktur mit Fachkräften, die sich in dem Themenfeld spezialisieren und vor Ort Beratung umsetzen. Das neu gegründete Netzwerk Distanzierungsberatung soll regional bei der Fachberatung sowie Distanzierungsarbeit unterstützen. Die Ansprechpartner*innen sind regional verortet und vernetzt. Damit sind sie auch vermittelnde Instanz zwischen den Fachkräften vor Ort und der Projektkoordination.

Das Beratungsangebot von pro:dis richtet sich an **Jugendliche und junge Erwachsene (bis 27 Jahre, gemäß SGB VIII), die in völkisch-nationalistische und neonazistische Haltungs- und Sozialkontexte involviert sind**, um bei ihnen mit sozialpädagogischen Mitteln Distanzierungsprozesse anzuregen.

Die Adressat*innen von pro:dis werden über das Beratungsnetzwerk, das soziale Umfeld oder auch Jugendarbeitsstrukturen erreicht, die z.T. in Kontakt oder auch in Beziehung zu den Adressat*innen sind. Die jungen Menschen können entweder *unmittelbar* Adressat*innen der Beratung durch pro:dis sein (Distanzierungsberatung) oder sie sind es *mittelbar*, wenn Beratung mit Fachkräften stattfindet (Fachberatung).

Die Adressat*innen von pro:dis bestimmen sich weitergehend durch Kriterien auf zwei Ebenen:

1. Bereitschaft für Distanzierungsprozess

Für die unmittelbare Beratung junger Menschen wird nach den Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit und Adressat*innenorientierung gehandelt. Voraussetzung ist daher, dass bei den Adressat*innen ein individuelles Beratungsanliegen vorliegt. Das bedeutet konkret, dass ein **eigenes Interesse an einer Distanzierungsberatung und eine Bereitschaft zur kritischen Auseinandersetzung** mit den völkisch-nationalistischen und neonazistischen Haltungs- und Sozialkontexten besteht. pro:dis berät nicht im Strafvollzug, anderweitig ist die Freiwilligkeit der Beratungsannahme durch

¹⁸ Demokratie-Zentrum Sachsen. URL: <https://www.sms.sachsen.de/demokratie-zentrum-sachsen-4014.html> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

die jungen Adressat*innen kontextabhängig (Freiwilligkeit wird hier im Sinne von Bereitschaft am Beratungsangebot teilzuhaben definiert). Bei den jungen Menschen muss die begründete Einschätzung bestehen, dass sie im Rahmen eines Beratungsprozesses **durch demokratische, subjektorientierte Interventionen erreichbar** sind (oder Erreichbarkeit sich zumindest herstellen lässt), mit Blick auf eine demokratische Subjektivierung (Selbstbestimmung, Mitverantwortung, Engagement bzw. Selbstpositionierung, Qualifizierung, Verselbständigung) **etwas bei ihnen bewirkt** werden kann und **diese eine demokratisierende Wirkung auf den aktuellen Involvierungsprozess** entfalten können.

2. Qualität einer Involvierung¹⁹

Ob junge Menschen für Jugendarbeit und einen über sie vermittelten Distanzierungsprozess (noch) zugänglich sind, hängt u.a. davon ab, welche Qualität ihre Involvierung in völkisch-nationalistische oder neonazistische Kontexte aktuell hat. Unabhängig von der zeitlichen Dauer geht es darum, wie ihre einschlägigen **Orientierungen, Aktivitäten und Sozialeinbindungen** beschaffen sind, welchen Umfang und Stellenwert sie besitzen und ob zwischen ihnen bereits ein **stabiles Stützungsverhältnis** entstanden ist. Befinden sich junge Menschen in einem **niedrigen Stadium der Involvierung** (also der Affinisierung oder auch Konsolidierung) gehören sie zu den Adressat*innen von pro:dis. Zu prüfen bleibt aber auch dann, ob nicht zugleich **Zweifel, Irritationen oder Brüche** vorhanden sind, die im Sinne von Distanzierung fruchtbar gemacht werden können und daher eine Zuständigkeit des Projekts bedeuten. Ist hingegen von einer umfänglichen Fundamentalisierung auszugehen, wird jugendarbeiterische Erreichbarkeit in der Regel nicht mehr gegeben sein.

Die letzte Zuständigkeit von pro:dis entscheidet sich stets am Einzelfall und lässt sich oftmals erst im Prozess und in Abstimmung mit den Kooperationspartner*innen klären. Weiterhin ergibt sich daraus die Notwendigkeit, die Definition auf Grundlage von Praxiserfahrungen weiterzuentwickeln.

Diskursstränge in der Distanzierungsberatung

Die Auseinandersetzung mit neonazistisch, völkisch-nationalistisch involvierten jungen Menschen ist eine sozialpädagogische und gesellschaftspolitische Herausforderung, die ein komplexes Dilemma aufwirft. Auf der einen Seite steht die Notwendigkeit, auch junge Menschen aus neonazistischen Haltungs- und Sozialkontexten (sozial-)pädagogisch zu erreichen und Zugang zu demokratischen

¹⁹ Nolde, K. (2022). Involvierung statt Radikalisierung. CORAX. Fachmagazin für Kinder- und Jugendarbeit, 6, 38-40.

Erfahrungen zu ermöglichen. Auf der anderen Seite ist die Unterstützung von demokratie- und menschenrechtsorientierten jungen Menschen sowie Betroffene von Diskriminierung und rechter Gewalt eine wichtige Komponente in der Jugendarbeit und angrenzender Arbeitsfelder. Es stellt sich daher die Frage, wie die unterschiedlichen Adressat*innengruppen sozialpädagogisch erreicht und unterstützt werden können, mit Blick auf begrenzte Ressourcen in der Kinder- und Jugendarbeit. Diesen Umstand reflektierend steht die Distanzierungsberatung bundesweit vor der Herausforderung diese qualitativ-inhaltlich, theoretisch-fundiert und praxisnah umzusetzen. Mit der Etablierung der Distanzierungsberatungsstelle in Sachsen wird an bestehende Diskurse angeknüpft.

Diskussion zur Phänomenbeschreibung

In diesem Zuge ist eine kritische Auseinandersetzung mit dem Radikalisierungsbegriff wichtig. Der Begriff Radikalisierung wird oftmals bei gesellschaftlichen Krisenzuständen oder mit Blick auf „problematischen“ jungen Menschen verwendet, die von neonazistischen oder völkisch-nationalistischen Haltungen „deradikalisiert“ werden müssten. Der Begriff ist aber hinlänglich als zu ungenau zu bewerten, da der Begriff u.a. im 16. Kinder- und Jugendbericht als „diffus, instrumentalisierbar und ideologieanfällig“ (BMFSJ 2022, 127)²⁰ eingeordnet wird und an „Fallverläufen vorbei[geht] und junge Menschen in Ecken gedrängt [hätte], in die sie gar nicht gehör(t)en“ (Nolde 2022, 38).²¹ Daran anknüpfend wird von einem prozesshaften Verlauf ausgegangen, in welchem der junge Mensch sich in neonazistische Haltungs- und Sozialkontexte involviert. Daher wird der Begriff der Involvierung mit den unterschiedlichen Phasen von Affinisierung, zur Konsolidierung bis hin zur Fundamentalisierung und Militanz im Projekt *pro:dis* verwendet. In der Phase der Affinisierung werden neonazistische und völkisch-nationalistische Inhalte o.ä. erstmals attraktiv. Motive, Orientierungen und Absichten werden über entsprechende neue Kontakte erlernt. In der Konsolidierungsphase werden diese neuen Motive, Orientierungen und Absichten verdichtet und gefestigt. Das Weltbild wird geschlossener, Aktivitäten verstärken sich und Alternativen werden weniger gesehen. In der Fundamentalisierung ist die politisch-ideologischen Weltansicht verabsolutiert und wird aktiv vertreten.

²⁰ BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020): 16. Kinder- und Jugendbericht. Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. Berlin.

²¹ vgl. Nolde (2022): Involvierung statt Radikalisierung. Skizze einer begrifflichen Alternative für die jugendarbeiterische Praxis. In: corax – Fachmagazin für Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen, 2022-6, 38. URL: <https://prodis.agjf-sachsen.de/artikel-involvierung-statt-radikalisierung/> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

Militanz ist durch Gewaltbereitschaft und -einsatz gekennzeichnet. Junge Menschen in der Fundamentalisierungs- oder Militanzphase sind nicht Zielgruppe von *pro:dis*.²²

Um junge Menschen in der Phase Affinisierung oder Konsolidierung erreichen zu können, ist eine sozialpädagogische Distanzierungsarbeit notwendig, welche an deren Lebenswelt sowie Alltagsbewältigung und -erfahrungen anknüpft (vgl. Nolde 2022).²³ Ferner werden durch das Projekt zwei Perspektiven in Verbindung gebracht: so besteht ein demokratisierendes, befriedendes bzw. sicherheitspolitisches öffentliches Interesse mit Blick auf den Phänomenbereich sowie der fachliche Anspruch das Projekt auf Basis jugendarbeiterischer bzw. sozialpädagogischer Qualitäten auszugestalten. Für die inhaltliche Ausrichtung der Beratungsstelle ist es unabdingbar, dass die Prinzipien der Jugendarbeit gelten und damit die Interessen von den jungen Menschen im Fokus stehen. Dafür ist eine deutliche Abgrenzung zu sicherheitspolitischen Engführungen notwendig. Dieses Spannungsfeld gilt es mit den beteiligten Akteur*innen anzuerkennen und miteinander zu bearbeiten (Schneider 2023).²⁴ Das Projekt folgt den Prinzipien der Jugendarbeit, wie u.a. Lebenswelt- und Adressat*innenorientierung, Niedrigschwelligkeit, Freiwilligkeit oder Offenheit.

Sicherheitspolitische Einflüsse auf (sozial-)pädagogische Handlungsfelder

Der Bereich und Begriff der „Radikalisierungsprävention“ hat im Zuge der Anschläge vom 11. September 2001 zu einem Anstieg der „Islamismusprävention“ bzw. religiös begründeter Extremismus geführt, was entsprechend mit finanziellen Ressourcen ausgestattet wurde. Folglich sind zahlreiche Projekte und Publikationen entstanden, wie u.a. KNIX, ufuq.de, Infodienst Radikalisierungsprävention der BpB. Die Distanzierungsberatung im Kontext Neonazismus profitiert zwar zum einen von den Erkenntnissen aus der „Islamismusprävention“ durch entstandene Methoden und Konzepte der Distanzierungsarbeit. Allerdings muss zum anderen die diskriminierende Komponente bei der Etablierung von sogenannten Fallkonferenzen in dem Phänomenbereich „Islamismusprävention“ benannt werden, wo „ausschließlich Personen aus muslimisch konnotierten Bevölkerungsgruppen sozusagen ver-fallkonferenzt wurden“ (Weillnböck 2022).²⁵ Darüber hinaus hat sich daraus die Praxis der Fallkonferenzen entwickelt, welche

²² vgl. Nolde (2022): Involvierung statt Radikalisierung. Skizze einer begrifflichen Alternative für die jugendarbeiterische Praxis. In: corax – Fachmagazin für Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen, 2022-6, 29f. URL: <https://prodis.agjf-sachsen.de/artikel-involvierung-statt-radikalisierung/> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

²³ ebd.

²⁴ Schneider (2023): Radikalisierungsprävention in der Jugendarbeit. Betrachtung eines fachlichen Spannungsfeldes. In corax – Fachmagazin für Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen, 2023-1, 42 URL: <https://prodis.agjf-sachsen.de/artikel-radikalisierungspraevention-in-der-jugendarbeit/> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

²⁵ Weillnböck (2022): Sieben Gründe, warum die „gemeinsamen Fallkonferenzen“ in der Deradikalisierung von sog. „Gefährdern“ nicht mehr stattfinden sollten. URL: <https://www.cultures->

in der Konstellation zivilgesellschaftlicher Akteure und staatliche Sicherheitsbehörden stattfinden können und aus zahlreichen Gründen, wie u.a. Jugendschutz und Datenschutz, kritisch zu betrachten sind. Weillnböck schreibt dazu u.a., dass es „die unveräußerlichen Persönlichkeitsrechte“ sowie die „Vertraulichkeit bzw. die Verschwiegenheit des Beratungsprozesses“ verletze.²⁶ Für ein von jugendarbeiterischen Settings und von professionellen sozialpädagogischen Fallverständnissen ausgehendes Projekt wie *pro:dis* bedeutet dies, dass die Erkenntnisse aus der „Islamismusprävention“ kritisch auf Übertragbarkeit im Phänomenbereich Neonazismus geprüft werden muss. Darüber hinaus entsteht der Eindruck, dass das Interesse seitens der Behörden einen „Fall“ mit Hilfe von dem sogenannten Instrument „CTC:RP“ (Communities that care: Radikalisierungsprävention) genau erfassen zu können, um auf „rechtsextreme“ Tendenzen frühzeitig reagieren zu können - „noch bevor sich extremistische Einstellungen und Handlungen verfestigen“.²⁷ Diese Perspektive verstärkt den Eindruck, dass von Teilen der Akteur*innen der Wunsch nach einer tendenziell autoritär-überwachend hergestellten Sicherheit besteht. Auch ein neues Online-Angebot, wo man sich in die Rolle einer radikalisierenden Person eindenken und sich damit über „kognitive Verzerrungen bei Radikalisierung“ informieren kann, ist der Versuch die Psyche einer „radikalisierten“ Person besser verstehen und damit auch analysieren zu können.²⁸

Für eine Distanzierungsberatung mit Fokus auf jugendarbeiterische Kontexte ist hier kritisch anzumerken, dass die Lebenswelt eines jungen Menschen komplex ist und nicht mit derlei Online-Angeboten analysiert werden kann, sondern es eine Auseinandersetzung über eine professionelle sozialpädagogische Distanzierungsarbeit braucht. Verschiedene Expert*innen und Organisationen haben weitere Beiträge zur fachlichen Weiterentwicklung von Distanzierungsberatung bzw. der sozialpädagogischen Analyse und Bearbeitung geleistet. Um die verschiedenen Materialien den Fachkräften der Jugendarbeit und angrenzender Arbeitsfelder in Sachsen bereitstellen zu können, wurde im Rahmen von *pro:dis* ein Informationsportal installiert.²⁹ Diese Materialien sind Basis für eine kritische Auseinandersetzung und Weiterentwicklung von der Distanzierungsberatungsstelle *pro:dis*.

[interactive.de/files/publikationen/Fachartikel/2022_Weillnboeck_Sieben%20Gruende.pdf](https://www.interactive.de/files/publikationen/Fachartikel/2022_Weillnboeck_Sieben%20Gruende.pdf) (letzter Zugriff: 15.03.2024).

²⁶ Ebd.

²⁷ Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte (2023): Kurzinformation CTC:RP. URL: <https://lpr.niedersachsen.de/html/download.cms?id=4068&datei=CTC-RP+Methode.pdf> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

²⁸ Website PRECOBIAS. URL: <https://mooc.precobias.eu/> (letzter Zugriff: 15.03.2024).

²⁹ Informationsportal *pro:dis*. URL: <https://prodis.agif-sachsen.de/>

Fazit

Die Distanzierungsarbeit mit neonazistisch involvierten jungen Menschen steht vor verschiedenen Herausforderungen, wie u.a. der schwierige Zugang zu jungen Menschen und die sozialpädagogische Ausgestaltung von Distanzierungsarbeit, aber auch die begrenzten Ressourcen von sozialpädagogischen Angebote vor Ort. Das landesweite Distanzierungsberatungsangebot von *pro:dis*, die Kooperation mit anderen Beratungsstellen und die Schaffung eines landesweiten Netzwerk Distanzierungsberatung versucht diesen Herausforderungen anzugehen. Hierfür bedarf es ergänzend zum geschaffenen Angebot eines breiten Engagements, insbesondere bei Fachkräften der Jugendarbeit und angrenzender Arbeitsfelder, aber auch der entsprechenden Bereitstellung von Ressourcen seitens Politik, um antidemokratischen und menschenfeindlichen Kontinuitäten etwas entgegensetzen und junge Menschen unterstützen zu können.

Kontakt

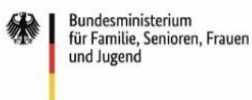
AGJF Sachsen e. V. – Neefestr. 82, 09119 Chemnitz

Projekt "pro:dis – Qualifizierung und Distanzierungsberatung in Jugendarbeit und angrenzenden Arbeitsfeldern"

E-Mail: prodis@agjf-sachsen.de | Projektseite: <https://agjf-sachsen.de/prodis.html>

Informationsportal Distanzierungsberatung: <https://prodis.agjf-sachsen.de/>

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT

